

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **72=92 (1926)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vaincre avec le minimum de pertes. Par le Colonel Lebaud.
Landsturmkrieg. Von Karl Freiherrn v. Werkmann, Hauptmann
im ehemaligen Tiroler Kaiserschützenregiment Nr. 1.
Mitteilungen. — Literatur.

Heft 7, Juli 1926.

Die Krisis in der Marneschlacht. Von Oberstlt. Bircher, Kdt I. R.
24 (Fortsetzung).
Landsturmkrieg. Von Hauptmann von Werkmann. (Schluß).
Mes impressions de guerre. Par le Colonel Lebaud (Suite).
Die Krisis der 7. Armee nach der Schlacht bei Okna. (4.—10.
Juni 1916). Von Hauptmann Wishaupt.

Literatur.

„Tannenberg, wie es wirklich war“. Von General Max Hoffmann. Berlin
1926. Verlag für Kulturpolitik. (Mk. 2.50, geb. Mk. 3.50).

Der bekannte Verfasser, 1914 1. Gst. Of. der 8. Armee in Ostpreußen, zuerst unter Prittwitz, dann unter Hindenburg, unternimmt es, die Darstellung des offiziellen deutschen Kriegswerkes in Einzelheiten nach seinen persönlichen Beobachtungen zu berichtigen.

Entsprechend seiner dienstlichen Stellung während der Ereignisse schildert er hauptsächlich die inneren Vorgänge bei der obersten Führung: Das momentane Versagen von Prittwitz, dessen außerordentlich schroff verfügte Entlassung (erhielten doch die Korpskommandanten Befehl, bis zur Ankunft Hindenburgs selbständig zu handeln, ohne daß das A. O. K. davon benachrichtigt wurde!), die schweren Reibungen beim ersten, recht „plötzlichen“ Eingreifen Ludendorffs und nachher.

Nach Hoffmann's Darstellung hat noch Prittwitz die ersten Anordnungen zu der neuen Operation getroffen, welche zu dem glänzenden Siege geführt hat.

Wie dieser dann trotz gewaltiger Schwierigkeiten, namentlich auch persönlicher Natur, doch gewonnen wurde, ist spannend zu verfolgen.

Es ist von ganz besonderem Interesse, auch eine erfolgreiche Operation einmal von diesem Gesichtspunkte aus dargestellt zu sehen; gewöhnlich erfährt man solche Dinge ja nur bei Mißerfolgen, wo „es niemand gewesen sein“ will. Hier sehen wir, wiezielbewußte Leitung auch großen persönlichen Schwierigkeiten ohne Gewalt-samkeit Herr zu werden versteht. Armee- und Armeekorpskommandanten sind eben meistens ältere Herren, die es durch Energie und Charakter zu ihren Stellungen gebracht haben. Bei aller Disziplinergewohnheit lassen sie sich in ihrem Denken nicht am Drahte (heute dem Telephondrahte) hin- und herbewegen. Sie haben ihr eigenes Urteil über die Lage und sind leicht — oft allzu leicht — geneigt, aus diesem Urteil heraus anders zu handeln, als oben erwartet oder befohlen wurde. Wie diese „Initiative der Unterführer“ bald zum Unheil, bald zum Heile des Ganzen ausschlug, wie aber die einheitliche Schulung der Führer und die Tüchtigkeit der Truppe schließlich, doch zum Gesamterfolge führte, läßt sich in Hoffmanns Darstellung sehr schön verfolgen.

Es tut gut, nach vielen Aktenwerken und nach Friedensübungen aller Art immer wieder einmal eine solche Schilderung zu lesen, damit man nicht aus dem Auge verliert, daß die höhere Truppenführung — so gut wie die untere — es nicht mit roten und blauen Vierecken auf der Karte oder mit abstrakten „Kdo.“s zu tun hat, sondern mit lebenden, denkenden und handelnden Menschen, die unter sich durchaus nicht identisch sind, sondern oft ganz verschiedene Behandlung

erfordern, um ihr Bestes zu geben. Andererseits zeigt das Buch aber auch, daß man vor dem Kriege in der deutschen Armee in der Bewegungsfreiheit, die man den im Frieden allmächtigen Korpskommandeuren einräumte, zu weit gegangen ist und Gefahr lief, den Willen der höheren Führung nicht mehr rasch und tief genug durchbringen zu können. So sicher diese Bewegungsfreiheit die Entfaltung der Tatkraft der Unterführer begünstigt, das Ganze geistig lebendig und beweglich erhält, so sehr muß man darauf achten, daß sie nicht zu jener prinzipiellen Besserwisserei ausartet, welche dieselben Besserwisser in der Regel ihren eigenen Untergebenen als Ungehorsam ankreiden. Die Führerziehung muß es erreichen, daß der Unterführer im Sinne des Vorgesetzten handelt, nicht im sog. „blinden Gehorsam“, der allen Unsinn ausführt, weil er (sichtlich unter falschen Annahmen) befohlen ist, und auf Befehle wartet, statt zu handeln, sondern im festen Willen, das zu tun, was in der Absicht des Vorgesetzten liegt, und in vollem Bewußtsein der eigenen Verantwortung, wenn man von Befehlen abweicht. Redaktion.

„Der Weltkrieg im Bild.“ Zirka 400 Originalaufnahmen des Kriegsbild- und Filmamtes aus der modernen Materialschlacht, in Kupferdruck, Lexikonformat. — Mit einem Geleitwort von Major a. D. George Soldan. Vertriebsstelle „Der Weltkrieg im Bild“, München 1926. In Ganzleinen Mk. 35.—, in Halbleder Mk. 40.—.

Nach der uns vorliegenden Auswahl von Bildern zu schließen, handelt es sich um ein ganz hervorragendes Bildwerk, welches sicher auch bei uns seine Liebhaber finden wird. Als historisches Dokument allerersten Ranges dürfte es sich namentlich zur Anschaffung für Bibliotheken eignen, dann aber auch für Kasernen, Soldatenstuben usw. Redaktion.

„Tegetthoff's Briefe an seine Freundin.“ Eingeleitet von Heinz Steinrück. Wien und Leipzig, Oesterr. Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst, 1926 (S. 4.80; Mk. 3.20).

Eine Briefsammlung, welche seit 1904 im k. k. Marinearchiv als geheim ruhte, jetzt aber der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnte. Historisch interessant besonders durch die sehr freimütige Kritik der österreichischen Zustände, mit welchen der Held von Lissa allerdings wenig Anlaß hatte, zufrieden zu sein. Daß auch viel heute wertloses rein Persönliches mitläuft, ist nun einmal bei Briefsammlungen, wie es scheint, unvermeidlich. Redaktion.

„Gespräche Friedrichs des Großen mit Catt.“ Uebersetzen von Willy Schüßler. Leipzig, Georg Kummer (1926).

Catt, von Morges gebürtig, trat 1758 in Friedrichs Dienst als Vorleser. Seine in Uebersetzung hier vorliegenden Aufzeichnungen stammen aus der Zeit vom März 1758 bis Sommer 1760: Olmütz-Zorndorf-Hochkirch-Kunersdorf-Maxen bilden den düsteren Hintergrund der teils militärischen, teils schönggeistigen Gespräche, welche der König mit seinem Vertrauten täglich führte. Die durch keine Schicksalsschläge zu beugende Größe des fürstlichen Feldherrn erscheint im hellsten Lichte; dazwischen fallen scharfe Streiflichter auf seine Umgebung, seine eigenen schriftstellerischen Arbeiten, seine Lektüre usw. Hie und da bedauert man, eine Uebersetzung vor sich zu haben, da sie doch die Nuancen verwischt (ein französischer „abbé“ jener Zeit ist z. B. kein „Abt“, und dergl.) Im Ganzen ist die Lektüre geradezu spannend im besten Sinne. Redaktion.

Berichtigung! In Nr. 6, S. 279, ist im Artikel „Tagesfragen“ auf der 6. Zeile von oben nach den Worten „3—4 Wochen“ einzuschalten „Rekrutenschule“.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
La reproduction du texte est autorisée à condition de mentionner le titre complet du Journal.